(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 261 — Sonntag, den 6. November — 1898

Reformationsfest.

Das Reformationsfest ist ein Freudenfest der Evangelischen Deutschlands, zweier Dritttheile des deutschen Volkes. Mag es immerhin bedauerlich sein, daß das deutsche Volk confessionell gespalten ist: die religiöse Spaltung ist historische Thatsache und so fest gewurzelt in des deutschen Volkes Denken und Fühlen, daß alle Versuche, diese Spaltung zu beheben, als von vorneherein aussichtslos erscheinen müssen, ja, diese Spaltung verkleistern wollen, heißt zunächst sie nur verschärfen. Wenn die Evangelischen Deutschlands Jahr für Jahr Reformationsfest feiern, so liegt darin eine ausdrückliche Bezeugung des historischen Rechtes der evangelischen Kirche, deren Anfänge nicht blos zurückreichen bis ins Jahr 1517, sondern deren Anfänge zurückreichen bis in die Zeit, da man zum ersten Mal bekannte: Ich glaube an eine heilige, christliche (allgemeine) Kirche; das ist die Zeit der Apostel. Die evangelische Kirche ist gebaut auf den Felsen Petri, ihr gilt das Wort: Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Schon oft ist der evangelischen Kirche das Horoskop auf ein nahes Ende gestellt worden. So lange die evangelische Kirche auf dem Grunde bleibt, auf den sie gestellt ist, kann sie die falschen Propheten ihres Amtes ruhig walten lassen, sie weiß, der Wunsch ist der Vater des Gedankens. Das historische Recht der evangelischen Kirche in unantastbar.

Freilich muß auch der Felsengrund der evangelischen Kirche unantastbar bleiben: Gottes Wort. Das ist die Reformation, die innerhalb der evangelischen Kirche fort und fort geschieht, daß die Herzen auf diesen Grund gestellt werden. Auf diesem Grunde innerlich an Gott gebunden, steht der evangelische Christ frei den Dingen dieser Welt gegenüber. Nicht äußerer Zwang beherrscht sein religiöses Leben, ihn zwingt nur der Glaube, die innere Ueberzeugung, sein Gewissen ist frei von jeder Schablone. Je stärker dieser Glaube ist, um so reger auch das kirchliche Leben. Je fester die Bindung der Gewissen ist an Gottes Wort, um so reiner und edler ist das sittliche Streben. Diese Reformation muß fortgehen innerhalb der evangelischen Kirche. Die Bindung der Gewissen an Gott, die Stärkung des Glaubens als die Quelle wahrer Freiheit, die Läuterung des sittlichen Strebens als die Quelle der Kraft. So wird sich dann die evangelische Kirche darstellen, zwar nicht als eine Kirche äußerer Macht und äußeren Glanzes, aber doch als eine Gemeinschaft, in der die stille Zurüstung für Zeit und Ewigkeit ihren steten Fortgang nimmt und in der unserm Volk die Kräfte dargereicht werden, die es befähigen, seinen weltgeschichtlichen Beruf zu erfüllen!

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November.

Unser Kaiserpaar hat am Freitag früh Jerusalem wieder verlassen und sich nach Jaffa zurückbegeben. Ueber den Aufenthalt in der hl. Stadt ist noch Folgendes nachzutragen: Die Majestäten suchten das deutsche evangelische Waisenhaus Talitha Kumi auf die älteste protestantische Anstalt in Jerusalem welche schon Kaiser Friedrich 1869 besucht hatte. Die syrischen Zöglinge trugen die deutsche Hymne vor. Sodann begab das Kaiserpaar sich nach dem deutschen katholischen Hospiz. Pater Schmidt hielt eine Ansprache, in der er u. A. ausführte: Nicht weit von diesem Hause hier stand vor Jahrtausenden der Prophet Jesaias und sprach die Weissagung von der Jungfrau und Immanuel, die in ihrer Erfüllung das Antlitz der Erde umgestaltet hat. Diesen Immanuel wünschen wir Eurer Majestät für all, die großen Pläne, deren Ausführung Sie in der Seele tragen, daneben die starke und freudige Glaubenszuversicht jenes erleuchteten Propheten. Und was wünschen wir unserer Landesmutter? Vor zwei Jahrtausenden weilte in Palästina die erste christliche Kaiserin, die hl. Helena: ihr Andenken ist, weil sie alle ihre Schritte mit Gutesthun begleitete, bis auf diese Stunde bei den Orientalen gesegnet. Ein solches unvergängliches Andenken hier im hl. Lande wünschen wir Ihrer Majestät.

Der Kaiser erwiderte dankend: Ihre Anstalt steht, wie Sie sagten, unter meinem Schatten. Dieser Schatten geht aus von demselben schwarz-weißen Schilde, den ich ausgereckt habe auch über Ihre Brüder und Glaubensgenossen, welche im fernen Osten ihr Leben und ihr Blut ihrem Heiland zu Liebe für die Ausbreitung des Evangeliums einsetzen. Sie zu beschützen, ist jetzt mein Bruder draußen mit der gepanzerten Macht meiner Schiffe, deren Flagge auch hier schützend über Ihnen weht. Bei meiner Heimkehr ins Vaterland werde ich dafür Sorge tragen, daß Ihre Landsleute erfahren sollen, wie mühsam Sie hier draußen arbeiten und welche vortrefflichen Resultate Ihre Anstalt aufzuweisen hat.

Nachdem hierauf im Namen der Zöglinge ein arabisches Mädchen in deutscher Sprache eine Huldigung an die Majestäten vorgetragen hatte, sangen alle Kinder gemeinsam in arabischer Sprache ein Gedicht in arabischem Versmaß, welches für das Herrscherpaar langes Leben, Glück und Segen erflehte. Später besuchten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria die neue englisch-protestantische Kirche und das Marienstift, das unter dem Protektorat der Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin steht. Vor der Abreise wohnten beide Majestäten einem Gottesdienst in der Erlöserkirche bei.

Den Einzug des Kaisers in Jerusalem wird auf höheren Wunsch der Genremaler Perlberg-Nürnberg im Gemälde darstellen. Der Künstler wird den größten Theil des Gemäldes an Ort und Stelle fertigstellen.

Da die Untersuchung wegen des angeblichen Mordanschlags gegen den Kaiser in Alexandrien in den Händen des dortigen italienischen Konsultats ruht, so ist es, schreibt die „Nationalzeitung“, erwähnungswerth, daß ein der italienischen Regierung nahestehendes Blatt, die römische „Tribuna“ jetzt berichtet, die Untersuchung habe keinerlei Beweis gegen die Verhafteten erbracht und sie würden demnächst aus dem Gefängniß entlassen werden.

Der „Post“ zufolge tritt die Konferenz gegen die Anarchisten am 24. November in Rom zusammen.

Im Majestätsbeleidigungsprozeß Harden, der am Freitag in Berlin unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgesetzt wurde, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von einem Jahre.

Der Herausgeber des „Simplicissimus“ in München, Albert Langen, wurde nach Leipzig vorgeladen und daselbst, wie wir gestern schon meldeten, wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Abdruck des Gedichtes „Palästinafahrt“ im „Simplicissimus“ verhaftet. Der Verfasser des Gedichtes, Schriftsteller Wedekind, ist nach der Schweiz geflüchtet. Gegen den Zeichner des zu dem Gedicht gehörenden Bildes, Th. Heine, ist von Leipzig aus ein Strafverfahren eingeleitet worden. — Nach einer späteren Meldung ist nicht Wedekind, sondern der Verleger Langen in die Schweiz geflüchtet und beabsichtigt sich in Zürich niederzulassen.

Wegen Majestätsbeleidigung ist die Nummer 460 des Pariser „Petit Journal“ bei den Berliner Zeitungsverkaufsstellen beschlagnahmt worden. Das Blatt enthielt eine karikirte bildliche Darstellung über den „deutschen Kaiser auf Reisen.“

Gerüchte von einem anarchistischen Anschlag auf Kaiser Franz Joseph waren am Freitag in Pest verbreitet. Genausten Erkundigungen zufolge sind jedoch diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen.

Staatssekretär v. Podbielski ist von seinem dienstlichen Ausflug nach Crampas-Saßnitz wieder in Berlin eingetroffen. Bei dem Ausfluge handelte es sich nur um die Besichtigung der Kabellegung zwischen Deutschland und Schweden, von der sämmtliche Phasen photographirt und die Bilder dem Reichspostmuseum überwiesen worden sind.

Kaiser Wilhelm beförderte außer der Reihe den Militärattachee der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Hauptmann Morgen, zum Major und ernannte ihn nach der „Frkf. Ztg.“ zum Flügeladjutanten.

Nach dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ hat der russische Botschafter Sinowjew in Konstantinopel den Abschied erhalten, sein Nachfolger soll der russische Gesandte in München Jawolski werden.

Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ ist die vorstehende Meldung unbegründet.

Nach Kiautschau wird im Februar n. J. ein größerer Ablösungstransport Seesoldaten von Kiel abgehen. Eine Stammkompagnie für das Kiautschauer Seebataillon ist bereits gebildet worden; die Ausbildung der Mannschaften findet in der Heimath statt.

In Kiautschau ist die Malaria anscheinend thatsächlich in bedrohlicher Weise ausgebrochen und hat auch unter den deutschen Marinetruppen bereits mehrere Opfer gefordert. Bisher war nur der sozialdemokratische „Vorwärts“ in der Lage, genauere Angaben darüber zu machen, denen man aus begreiflichen Gründen nur ungern Glauben beimaß. Jetzt übernimmt aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Angaben des „Vorwärts“, ohne denselben einen Commentar beizufügen. Damit scheint erwiesen zu sein, daß die fraglichen Angaben begründet und thatsächlich bereits drei deutsche Matrosen, sämmtlich Erfurter Landsleute, dem tückischen Fieber erlegen sind. Es bedarf keiner Versicherung, daß Alles, was Menschen vermögen, geschehen wird, um der Ausbreitung der gefährlichen Seuche Einhalt zu thun.

Die Frage der Errichtung eines deutschen Handelsmuseums in Berlin wird in amtlichen Kreisen gegenwärtig erörtert. Kommt die Errichtung eines solchen Instituts zu Stande so erfolgt sie nach Wiener Muster.

Zum Sacharingesetz schreibt die „D. Tagesztg.“: Eine große Zahl von Materialwaarenhändlern hat sich Fruchtkonserven aufhängen lassen, die mit Sacharin gesüßt sind. Es sei deshalb hier darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verkauf derartiger Waare, wenn er zur Kenntniß der Behörde kommt, unter allen Umständen Strafe nach sich zieht, da er wider das Sacharingesetz verstößt, dessen Bestimmungen streng geahndet werden.

Der frühere Reichstagspräsident von Buol bisher Landgerichtsrath zu Mannheim, ist zum Oberpäsident ernannt worden.

Wie die „Südd. Reichscorr.“ meldet ist eine Neubearbeitung und Zusammenfassuog sämmtlicher Ausführungsbestimmungen zu den verschiedenen in Geltung befindlichen Brantweinsteuergesetzen im Werke. Zur Prüfung des hierfür aufgestellten Entwurfs hat der Bundesrath eine Kommission eingesetzt welche

Trübe Jahre.

Erzählung von E. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

(11. Fortsetzung.)

„Ja, Fräulein Nita, Sie denken, wenn Sie so schmeicheln, daß ich Ihnen Alles erlaube“, sagt die alte Wärterin mit komischem Ernst. „Nun gut, noch eine halbe Stunde lasse ich Sie sich so abmühen; ich kann nicht schlafen, wenn ich Ihre Lampe bis tief in die Nacht hinein brennen sehe und weiß, daß Sie sich Kopfweh holen und morgen wieder bleich und elend aussehen.“

„Alter Brummbär!“ sagt das junge Mädchen, ihren Kopf gegen die Schulter Linas reibend, „liebe, alte Lina!“ —

Seitdem sie an der Spitze des kleinen Haushaltes steht, hat die Alte es sich nicht nehmen lassen, sie „Fräulein“ zu nennen: „denn“, sagte sie feierlich, „Sie sind jetzt meine Herrschaft“, als ihr Benita mittheilte, daß sie nun ganz allein dastehe.

Ohne ihr direkt Mittheilung über das traurige, ehrlose Benehmen des Vaters zu machen, hatte die treue Seele, die so lange im Dienst der Familie stand, Vieles richtig vermuthet und nicht geklagt, als die schon ohnehin so bescheidenen Bedürfnisse auf das äußerste Maaß reducirt wurden; denn es kam schlimm, viel schlimmer, als das junge muthige Mädchen geahnt, als sie erwartet hatte.

Sobald St. Albains Abwesenheit bekannt wurde, kamen von links und rechts Rechnungen, die er unbezahlt gelassen hatte, und obgleich die Tochter keineswegs verpflichtet war, sie anzuerkennen, sammelte sie sie sorgsam und versprach, sie nach und nach zu berichtigen, es sollte kein Fleck auf ihrem Namen haften. Daß sie still für sich stets der Schmach des Vaters gedachte, daß sie sie tief fühlte und sich oft unter der Last beugte, sah Niemand; aber sie wußte es, sie hatte beim Lesen jenes traurigen Briefes von seiner Hand Vieles zu Grabe getragen, was nie mehr in ihrem Herzen auferstehen würde; denn welches Kind könnte eins seiner Eltern niedrig handeln sehen, ohne die Achtung und Liebe zu verlieren, die so heilig und unantastbar dastehen muß! Sie wußte es ja schon lange, wie wenig er dieselbe verdiente, aber ein schwacher Rest lebte dennoch in ihrer Seele, und nun hatte er selbst diese kümmerliche Blüthe entwurzelt und erstickt.

Es war gut, daß sie arbeiten mußte, angestrengt und ohne Aufhören; denn Harald durfte nichts vermissen, für ihn wollte sie fortan allein leben. Ihn zu einem echten, guten Mann zu erziehen mit festen, ehrenhaften Grundsätzen und edlem Streben, das war ihr heißester Wunsch, ihr Traum und Ziel; denn für sich wünschte sie nichts, wie konnte sie an ein persönliches, großes Glück denken, sie, die Tochter des Diebes und Betrügers! Sie war zu ehrlich, um je einem Manne anzugehören, der nicht Alles wußte, und wie konnte sie des Vaters Vergehen bekennen? Lieber allein nud einsam bleiben ihr ganzes Leben! Und Harald würde sie reich belohnen, die Liebe zu ihm ist so groß und mächtig, gewiß braucht es keiner anderen, um sie vollkommen glücklich zu machen! —

Wäre nicht Lina dagewesen, es hätte wohl sehr schlimm um die Verwaisten ausgesehen. Die brave, alte Person nahm still ihren in frühern guten Jahren mühsam zurückgelegten Lohn und brachte ihn mit Thränen in den Augen: „Bitte Fräuleinchen, nehmen Sie doch, was ich besitze, ich habe keinen nahen Verwandten, Sie und Haraldchen sind mir das Liebste auf der Welt.“

So sprach sie und legte ihren Nothgroschen auf den Tisch. Es waren 500 Mark und Benita nahm sie mit tiefer Rührung und Dankbarkeit, sie umarmte ihre alte Wärterin innig: „Lina liebe, gute, alte Lina!“ sagte sie, wie so oft, wenn das Herz ihr zu voll war, um mehr zu sprechen.

Sie betrachtete dieses Geld als Ehrenschuld und wollte es allmählich wiedergeben. Nun befriedigte sie erst all' die unbequemen Gläubiger St. Albains und konnte am ersten des Monats 40 Mark dem General zuschicken. Um mehr zu verdienen, hatte sie sich um das Uebersetzungsrecht eines englischen Romans ins Deutsche bemüht und wenn Harald schlief, saß sie noch lange auf und arbeitete viele Stunden.

Der General von Stanitz war bald, nachdem sie ihn aufgesucht hatte, verreist, um seine Frau aus der Nervenheilanstalt abzuholen, er hatte aber im Lauf der Zeit zweimal an das junge Mächen geschrieben und sich erkundigt, wie es ihr gehe, und sie hatte ihm aus vollem, überströmend dankbarem Herzen geantwortet. „Vergessen Sie nicht, Fräulein von St. Albain“, schloß sein letzter Brief, „daß Sie alle Zeit einen ergebenen Freund an mir haben, der Ihnen mit Rath und That beistehen möchte.“

Ihr stilles Leben hatte aber auch sonst noch Wärme und Licht empfangen. Sie hatte, um nicht die ganze Miethe allein zu bezahlen, die vorderen Stuben ihrer kleinen Wohnung abgegeben, nur das Bild der Mutter wurde daraus entfernt, nun hing es über ihrem Schreibtisch und ein Blick darauf gab ihr Spannkraft und Muth wieder. Die Frau welche die vorderen Zimmer bewohnte hieß Frau Berthold und war eine prächtige alte Seele nicht allzu gebildet, das Mir und Mich wollte ihr nicht immer pariren, aber desto gebildeter und goldener war ihr Herz und Gemüth, sie nahm sich der Geschwister in wahrhaft mütterlicher Weise an. Ihr Sohn, ein junger schüchterner Kaufmann, kam zuweilen sie besuchen, er schwärmte selbstverständlich für Benita, machte im Stillen Gedichte an sie, trug sehr bunte Cravatten und brachte Harald Süßigkeiten oder Spielsachen.

(Fortsetzung folgt.)

bereits seit längerer Zeit mit der Lösung ihrer Aufgabe beschäftigt ist.

Die Industrie des Westens beginnt bereits mit den Vorbereitungen für ihre gewerblichen Unternehmungen im Osten. Aus Posen wird der „Voss Ztg." berichtet: Kommerzienrath Krupp-Essen kaufte in dem Vorort Wilda ein vierzehn Morgen großes Grundstück für 100000 M. — zur Errichtung einer Maschinenfabrik, wie wir hinzufügen können.

Die badische Regierung verbot die Einfuhr frischen Fleisches und frischer Milch aus den verseuchten schweizerischen Gegenden.

Die preußischen Bischhöfe kommen am nächsten Montag in Fulda zusammen.

Der Freibezirk zu Stettin ist am 27. Oktober d. J. Mittags zollamtlich eröffnet worden.

Eine Bekannkmachung betr. Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetrieb wird im Reichsanzeiger publizirt.

Ausland.

England. London, 4. November. Der Lord-Mayor verlieh heute in der Guild-Hall Lord Kitchener das Ehrenbürgerrecht von London und überreichte demselben einen prächtig gearbeiteten Ehrensäbel; alle Mitglieder der Stadtverwaltung, mehrere Minister, viele hervorragende Personen aller Berufsstände, im Ganzen etwa 3000, waren zugegen. Der Empfang, welcher Lord Kitchener auf seinem Wege zur Guildhall von der Bevölkerung zu Theil wurde, war überaus enthusiastisch. In der Guildhall erhob sich beim Eintritt Kitcheners die ganze Versammlung und begrüßte ihn mit lang anhaltendem Beifall. Kitchener dankte lebhaft für die ihm zu theil gewordene Auszeichnung und sagte, die Wiedereroberung des Sudans sei der Entschlossenheit, mit welcher man während des Zeitraumes von zweieinhalb Jahren dieses Ziel verfolgt habe, besonders aber der geschickten Leitung Lord Cromer's zu verdanken.

Provinzial-Nachrichten.

— Neuteich, 3. November. Als anonyme Briefschreiberin wurde das Dienstmädchen des Lehrers R. in Groß-Mausdorf entlarvt. Herr R. erhielt einen Brief ohne Unterschrift, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß er sowie seine Frau ermordet werden würden und das ganze Dorf Groß-Mausdorf abbrennen sollte. Herr R., bei welchem das erst 16jährige Mädchen zur Schule gegangen ist, erkannte die Schrift gleich als die seines Dienstmädcheus. Nech anfänglichem Leugnen gestand sie ein, die Schreiberin des Briefes zu sein. Sie wurde darauf sofort aus dem Dienste entlassen.

— Osterode 3. November. Der Strafgefangene Arbeiter Anton Kasperski, welcher eine dreimonatliche Gefängnißstrafe wegen Diebstahls zu verbüßen hatte, ist in den Gefängnißkleidern aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungen. Er wandte sich nach Biessellen, stieg durch das Fenster in die Schlafkammer des Hirten S., entwendete ihm einen Anzug und Gamaschen, kleidete sich im Chausseegraben um und entfernte sich unter Zurücklassung der Gefängnißkleider. Bis jetzt ist er nicht eingefangen worden.

— Königsberg, 3. November. Tiefbohrungen in unserer Provinz können immer mit Freuden begrüßt werden, da sie die Kenntnisse unseres heimathlichen Bodens auf immer größere Tiefen übertragen. Auch in diesem Herbst werden bei Willenberg Orientirungsbohrungen ausgeführt, um die dort vorkommende Braunkohlenformation näher kennen zu lernen. Das Ministerium hat zu diesem Zweck Herrn Professor Dr. R. Klebs größere Geldmittel bewilligt, um die vor Jahresfrist bei Kiparren begonnenen Untersuchungen eingehender studiren zu können. Die hiesige Firma R. Quäck's Wittwe wird dort Bohrungen bis zu 120 Meter ausführen, die noch in diesem Jahre entscheidende Ergebnisse liefern sollen.

— Bromberg, 4. November. Vor mehreren Tagen erschien bei dem hiesigen Bäckermeister Zander eine Frauensperson. Sie gab sich für eine Beamtenfrau aus und bestellte, alltäglich des Morgens für einen gewissn Betrag Backwaare in die Wohnung zu schicken; dann nahm sie a Conto noch für 50 Pfg. Kuchen mit. Um die gleiche Zeit kam dieselbe Frau in eine Milchhandlung in der Schwedenbergstraße und bestellte dort für Moritz' Hotel eine Quantität Sahne und Milch, indem sie sich für die Kochfrau des Hotels ausgab; hier nahm sie 1/2 Pfund Butter mit. Dann erschien dieselbe Frau in einem Schuhgeschäfte auf dem Neuen Markte, erzählte der dortigen Verkäuferin, daß sie Frau Römer heiße und in einem Hause am Neuen Markte drei Treppen hoch wohne. Sie zeigte dabei auf ein ein erleuchtetes Fenster in einem gegenüberliegenden Hause, so daß die Verkäuferin ihr Vertrauen schenkte und ihr zwei Paar Damenschuhe zur Probe mitgab. Die Verkäuferin sah auch, daß die fremde Frau in dem Hause verschwand und war nun beruhigt. Als die Kundin aber nicht zurückkehrte, wurde ermittelt, daß dort die Käuferin der Schuhe nicht wohnte. Auch die Bestellungen bei Zander und in der Milchhandlung waren Humbug. Es wurden nun die Fälle der Polizei gemeldet und diese ermittelte gestern auf dem Bahnhof eine Frau, die sich als die gesuchte Hochstaplerin herausstellte. Sie wurde verhaftet und gab an, Ida Römer zu heißen und aus Berlin zu sein. — In vergangener Nacht hörte ein Passant der Kaiserstraße in den Anlagen des Seminarplatzes einen Schuß fallen. Er ging der Richtung, von woher der Knall kam, nach und fand nun auf einer Bank einen Mann mit einer blutenden Verletzung am Kopfe liegen. Inzwischen war auch der Nachtwächter des Reviers hinzugekommen, der den Verwundeten nach dem städtischen Lazarett brachte. Man glaubte Anfangs, es handelte sich um ein Attentat. Ein solches lag jedoch nicht vor, vielmehr ein Selbstmordversuch. Der Lebensmüde lebte noch. Er ist, nach seiner Angabe, ein Oekonom Schulz aus Montau (Westpreußen), der sich aus Mangel an Existenzmitteln tödten wollte und aus einem Revolver zwei Schüsse gegen seinen Kopf abgegeben hatte. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

— Schulitz, 3. November. (Holzgeschäft). Das Steigen des Wassers in der Weichsel hat eine Menge Holztraften hierhergeführt. Des niedrigen Wassers wegen war eine Zeit lang fast gar kein Holzgeschäft. Nun ist das Geschäft aber wieder flott im Gange und giebt reichlich Arbeit, die, falls das gelinde Wetter anhält, auch für die nächste Zeit in Aussicht steht, da noch viel Holz stromab kommen soll.

— Inowrazlaw, 3. November. Das Stadtgut Grostwo hat die Firma Richter Söhne an die Herren Ziegeleibesitzer B. Schwersenz und den Kaufmann Abraham Friedmann in Halle a. S. für den Preis von 500000 Mark verkauft. Auf diesem Terrain kommt das neue Gerichtsgebäude zu stehen, und dort dürfte sich auch ein ganz neuer Stadttheil bilden.

— Inowrazlaw, 3. November. Die Löwen-Apotheke des Herrn Saft ist an Herrn Apotheker Weihmann in Beuthen O.-S. für 320000 Mark verkauft worden. S. hat vor etwa 6 Jahren für die Apotheke 280000 Mark gezahlt.

— Posen, 8. November. Dee Berathungen der gestrigen Kommission welche im Oberpräsidium tagte, hatten zum Zweck, über Dinge. welche für die wirthschaftliche Entwickelung des Ostens von Bedeutung sind, Klarheit zu schaffen. So wurde z. B. längere Zeit die Frage erörtert, wie der Leutenoth zu steuern sei. bezw. in welcher Weise die Zulassung russisch-polnischer Arbeiter geregelt werden müsse. Daneben kamen Fragen des deutsch-russischen Grenzverkehrs, der Erweiterung des Bahnnetzes der Provinz zur Verhandlung. Auch die Verhältnisse der Stadt Posen u. s. w. wurden erörtert. Bindende Beschlüsse konnten naturgemäß nicht gefaßt werden; doch hat sich gezeigt, daß die Regierung in der That an der Nothwendigkeit festhält, daß für die wirthschaftliche und kulturelle Entwickelung des Ostens Aufwendnngen gemacht werden müssen. — Der Posensche Sparkassen-Verband hält seine Generalversammlung am 26. d. M. in Posen ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Geschäfsbericht (Bürgermeister Künzer-Posen). 2. Kassenbericht. 3. Antrag auf Abänderung des § 4 des Verbandstatuts. 4. Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Tagegelder für die Verbandsrevisoren. 5. Bericht über die letzten beiden Hauptversammlungen des Deutschen Sparkassen-Verbandes (Berichterstatter: Landrath von Boddien-Filehne und Bürger-Künzer-Posen). 6. Bericht über die Ergebnisse der Verbands-Revision (Bürgermeister Sponnagel-Krotoschin). 7. Wahl des Vorstandes auf drei Jahre. 8. Wahl der Vertreter zur Hauptversammlung des Deutschen Sparkassen-Verbandes. 9. Förderung des Real- und Personalkredits durch die Sparkassen (Landrath von Lützow-Ostrowo und Bürgermeister Roessel-Ostrowo). 10. Geschäftsverkehr mit der Central-Genossenschaftskasse (Bürgermeister Künzer-Posen nnd Landrath von Boddien-Filehne). 11. Anträge aus der Versammlung.

Das Ergebniß der preußischen Landtagswahlen.

liegt nunmehr vollständig vor. Es ergiebt sich daraus, daß die liberale Seite des Hauses eine Verstärkung von 104 auf 111 Mitglieder erfährt, welche sich wie folgt vertheilen: Nationalliberale 76, bisher 86, freisinnige Vereinigung 10, bisher 6, freisinnige Volkspartei 25, bisher 14. Das Centrum gewinnt 5 Mandate, die Polen verlieren ebensoviele. Die Gewinner des konservativen und nationalliberalen Verlustes sind die Freisinnigen. Die beiden konservativen Fraktionen zusammen genommen, verloren 7 Mandate. Sie werden im neuen Abgeordnetenhause immerhin 206 Stimmen besitzen, eine beträchtliche Zahl im Hinblick darauf, daß die absolute Mehrheit nur 217 Stimmen beträgt. Immerhin sind die konservativen Parteien jetzt um 11 Stimmen von der absoluten Mehrheit entfernt, während ihnen bisher nur 4 Stimmen hierzu fehlten, und mit dieser Errungenschaft können die vereinigten Liberalen einstweilen wohl zufrieden sein.

Von den bekannten nationalliberalen Abgeordneten haben Dr. Hammacher und Seyffahrt wegen hohen Alters kein Mandat mehr angenommen, desgleichen Enneccerus. Von den Freikonservativen hat der Oberpräsident v. Achenbach nicht wieder kandidirt. Unfreiwillig ist der Hofprediger a. D. Stoecker von der parlamentarischen Wirksamkeit im preußischen Abgeordnetenhause ferngeblieben. Er gehörte in der verflossenen Session dem Abgeordnetenhause, aber nicht dem Reichstage an; diesmal ist es gerade umgekehrt.

Die agrarische „Deutsch. Tagesztg." drückt ihre äußerste Befriedigung über das Wahlresultat aus. Man hat hierin aber wohl lediglich Galgenhumor zu erblicken!

Die Polenfraktion des Abgeordnetenhauses wird von nun an folgende Mitglieder aufzuweisen haben: W. v. Brodnicki, St. Cegielski, L. v. Czarlinski, J. v. Glębocki, L. v. Grabski, Dr. von Jazdzewski, W. Jerzykiewicz, L. Mizerski, St. Motty, Domherr Neubauer, Prof. Schröder, Geistl. Stychel und Dr. v. Szuman.

Charakteristisch für das Verhalten des Bundes der Landwirthe, dem bekanntlich auch Herr Sieg-Raczyniewo als Mitglied angehört, in nationaler Hinsicht sind die Wahlvorgänge im Wahlkreis Konitz-Tuchel-Schlochau Das Mandat wurde der freisinnigen Vereinigung zu Beginn der Wahlbewegung von den Nationalliberalen abgetreten, im letzten Augenblick verbündeten sich Konservative und Mitglieder des Bundes der Landwirthe mit den Polen. Bei der Wahl siegte im ersten Wahlgange der Kandidat des Bundes der Landwirthe Hilgendorff, für welchen (außer den Konservativen und Bündlern) Polen und Ultramontane stimmten, mit 264 Stimmen über die übrigen Kandidaten, worauf der Liberale Heubach zurücktrat, da er sah, daß seine Kandidatur aussichtslos geworden war. Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten handelte es sich somit nur noch um den Landrath Dr. Kersten und den polnisch-katholischen Pfarrer Gerth-Lichna, für welch' letzteren nunmehr Polen, Centrum und die Bündler stimmten. Bei der Auszählung ergab sich, daß auf jeden der beiden Kandidaten 259 Stimmen gefallen waren, und es mußte deshalb nochmals gewählt werden. Da inzwischeu einige der „abtrünnigen" Mitglieder des Bundes der Landwirthe es vorgezogen hatten, sich zu entfernen und sich der nochmaligen Stimmenabgabe zu enthalten, erhielt Landrath Dr. Kersten-Schlochau nunmehr 258 und Pfarrer Gerth 254 Stimmen, so daß also zwei Deutsche gewählt worden sind. — Wir wollen die nationale Gesinnung des Herrn Sieg-Raczyniewo, den wir im Zusammenhang mit diesen Vorgängen erwähnt haben, nicht in Frage stellen; im Gegentheil erkennen wir dieselbe unumschränkt an. Herr Sieg wird aber aus dem Vorstehenden selber ersehen, wie übel dran er mit seiner Mitgliedschaft als Landbündler ist. — —

Die „Danziger Zeitung" spricht sich aus Anlaß des liberalen Wahlsieges in Thorn-Culm-Briesen in folgender Weise aus: Hoffentlich wird namentlich im Osten das Bewußtsein der großen Gefahren, welche in den jetzigen politischen Parteiconstellationen liegen, in immer weitere Kreise dringen und endlich zu einer lebhafteren und geschlossenen Gegenwehr der Liberalen führen. Sehr erfreulich ist das Resultat von Thorn-Culm. Um so erfreulicher, als die agrarische Politik, wie sie der bisherige Abgeordnete Sieg getrieben hat, in den dortigen nationalliberalen Kreisen ebenso entschiedenen Widerstand fand, wie bei den Freisinnigen. Es wäre in der That auch unverständlich gewesen, wenn die Art, wie Herr Sieg seine Verdienste als Volksvertreter darzustellen beliebte, seine geschmacklosen Witzeleien über die Gegner und seine völlig unklare politische Haltung, die Billigung von liberalen Männern hätte finden können. Hoffentlich wird der Zusammenschluß der Liberalen im Wahlkreise Thorn-Culm nicht ohne weitere günstige Wirkung bleiben. Die Wahlen sind vorüber, aber jetzt heißt es erst recht: an die Arbeit!

Lokales.

Thorn, 5. November.

— [Personalien.] Der Rechtsanwalt Steinhardt in Danzig ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig ernannt worden.

V [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Rangirmeister-Diätar Schwilsky in Dirschau zum Rangirmeister. Der Zivil-Supernumerar Giede in Danzig hat die Prüfung zum Güter-Expedienten bestanden und ist zum Stations-Diätar ernannt worden. Versetzt: die Stations-Assistenten Podgurski von Terespol nach Pr. Stargard und Stolle von Hohenstein Westpr. nach Danzig, die Stations-Diätare Bork von Pr. Stargard nach Hohenstein Westpr. und Schwarz von Hardenberg nach Terespol. Dem Hilfsrangiermeister Bollof in Elbing, welcher am 13. v. Mts auf dem Bahnhofe zu Elbing ein in einem Güterwagen entstandenes Feuer durch energisches Eingreifen gelöscht hat, ist eine außerordentliche Belohnung bewilligt worden.

+ [Das Consulat Thorn der „Allgemeinen Radfahrer-Union] veranstaltet bei günstigem Wetter morgen (Sonntag) Nachmittag 3 Uhr ein kleines Rennen bestehend aus drei Läufen, in welchem die vom Verbandsvorstande gestifteten Ehrenzeichen ausgefahren werden sollen. Nach dem Rennen ist ein gemüthliches Beisammensein geplant. Die Verbandsmitglieder werden ersucht zu dem Rennen, ebenso zu der heutigen Generalversammlung vollzählig zu erscheinen. Gäste sind willkommen!

x [Blau-Kreuz-Verein.] Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen, Sonntag, der Verein sein Jahresstiftungsfest feiert. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

W [In Sachen der Ausbildung von Zeichenlehrern] hat der preußische Kultusminister eine Rundverfügung an die Schulbehörden erlassen. Danach ist künftighin ein Urlaub auf das Zeichenlehrerexamen den im Amt stehenden Lehrern nur dann zu ertheilen, wenn sie vorher ein amtliches Gutachten darüber erbringen, ob und unter welchen Bedingungen sie die Erreichung ihres Zieles erwarten dürfen.

≅ [Turnverein.] Die gestrige Hauptversammlung des Turnvereins, welche leider sich nur eines geringen Besuches zu erfreuen hatte, eröffnete der Vorsitzende des Vereins mit einem warmen Nachrufe für das verstorbene Ehrenmitglied Ottmann. Der Verstorbene, dem hauptsächlich die im Jahre 1860 erfolgte Gründung des Vereines zu danken ist, hat bis in sein hohes Alter regen Antheil an dem Gedeihen der Turnerei genommen und sich dadurch ein bleibendes Andenken in den Herzen der Turner erworben. Der Turnbesuch hat in den letzteu Monaten nachgelassen; die Hebung des Turnens und die Sorge für eine bessere Betheiligung standen zunächst auf der Tagesordnung. In den Tagesblättern, die so oft und gern der Turnerei Raum gegeben haben, wird in nächster Zeit ein „Ruf zum Turnen" erscheinen. Das Weihnachtsfest wird am 3. Januar in üblicher Weise bei Nicolai gefeiert werden, am 11. Februar folgt die Feier des Stiftungsfestes im Victoria-Saale. Die Einzelheiten der beiden Festlichkeiten werden später bekannt gegeben. Morgen, Sonntag findet die Turnfahrt, die im Oktober hat verschoben werden müssen, statt. Es wird über Czernewitz, Försterei Rudak nach dem Schießplatze marschiert werden. Gäste sind willkommen.

+ [Coppernicus-Verein.] Die für den nächsten Montag fällige Novembersitzung ist auf Beschluß des Vorstandes auf Montag, d. 14. dieses Monats, verschoben worden, weil Herr Kreisschulinspektor Dr. Thunert, der den Vortrag für diese Sitzung zu übernehmen die Freundlichkeit gehabt hat, am 7. dienstlich in Anspruch genommen ist.

— [Die polnische Bank Ziemski] hat in diesem Jahre eine Dividende von 4 v. H. vertheilt.

= [Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft] hat einen Kursus für landwirthschaftliche Buchführung, welche bekanntlich im Allgemeinen noch ziemlich im Argen liegt, eingerichtet. Seitens der Westpreußischen Landwirthschaftskammer nimmt Herr Wanderlehrer Schöler daran theil.

+ [Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft.] Der Vorstand der Westpreußischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft hielt am Donnerstag in Danzig eine Sitzung ab. Die Beschlüsse der letzten Generalversammlung in Graudenz wurden durchgesprochen. Dann wurde über die Kreditgebung berathen.

§ [Neue Zwangsinnungen.] Nachdem von den dem Schneider-, Schmiede-, Tischler-, Schuhmacher- und Ziegler-Gewerbe im Kreise Tuchel angehörigen Handwerkern der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für jedes der bezeichneten Gewerbe gestellt worden ist, hat der Regierungspräsident den Landrath Benske in Tuchel zum Kommissar für die Ermittelung der Mehrheit ernannt. Ebenso ist, nachdem der Antrag gestellt ist, für das Schornsteinfegergewerbe eine den Regierungsbezirk Marienwerder umfassende Zwangsinnung mit dem Sitze in Thorn zu bilden, der Oberbürgermeister Dr. Kohli in Thorn zum Kommissar zur Ermittelung der Mehrheit der betheiligten Handwerker ernannt worden.

= [Europäische Fahrplankonferenz.] Die europäische Fahrplankonferenz zur Feststellung des Fahrplans für den Sommer 1899 findet am 7. und 8. Dezember d. Js in Nizza statt.

V [Schülerzeitkarten für Zöglinge von Seminarien.] Zur Beseitigung von Zweifeln, ob Zöglingen von Seminarien zum Schulbesuch Schülerzeitkarten auszufertigen sind, ist neuerdings bestimmt worden, daß Seminarien den Präparanden-Anstalten gleich zu achten, mithin ihren Zöglingen Schülerzeitkarten unter den tarifmäßigen Bedingungen auszufertigen sind. Zöglingen von Lehrerinnen-Seminaren steht diese Vergünstigung gleichfalls zu.

+ [Zur Warnung für Radfahrer.] Ein für Radfahrer lehrreiches Urtheil hat jüngst das oberste Landesgericht in München gefällt. Ein erst 12 1/2 Jahre alter Knabe war durch eine Gruppe Schüler gefahren und hatte dabei einem derselben mit dem Glockenhebel seines Rades das rechte Auge ausgestoßen. Der jugendliche Thäter sowohl wie dessen Vater wurden beide gemeinschaftlich zum Schadenersatz rechtskräftig verurtheilt. Das Gericht nahm an, daß der junge Radfahrer körperlich und geistig so entwickelt sei, daß ihm die Fahrlässigkeit zugerechnet werden könne; er habe leichtsinnig und nachlässig gehandelt, da er hätte ausweichen oder absteigen können. Der Vater hingegen habe seinem Sohne gestattet, auf der Straße zu radeln, obgleich dieser die erforderliche polizeiliche Erlaubniß nicht hatte, und obgleich der Vater hätte in Betracht ziehen müssen, daß Leute im Alter seines Sohnes an Willensenergie und richtiger Entschlossenheit den älteren Personen nachstehen.

+ [Die Ansiedelungskommission] beabsichtigt, das im Kreise Briesen gelegene fiskalische Rittergut Dembowalonka in etwa 92 Ansiedlerstellen mit eigenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aufzutheilen, und hat zu diesem Zwecke die Ertheilung der Kolonisationsgenehmigung beim dortigen Kreisausschuß nachgesucht.

+ [Die preußischen Siegesthaler vom Jahre 1866] sind von Falschmünzern nachgemacht und in den Verkehr gebracht worden. Die Falschstücke sind genau den echten, im gewöhnlichen Verkehr selten vorkommenden Münzen nachgeahnt; sie tragen die Jahreszahl 1866, das Münzzeichen A und sehen ziemlich neu aus. Die auffälligen matten und glanzlosen geprägten Stellen bilden die einzigen Erkennungszeichen der falschen Münzen.

+ [In Bezug auf den Miethsthaler,] der den Dienstmädchen beim Abschluß des Dienstvertrages gegeben wird, scheint eine falsche Rechtsauffassung zu herrschen. Man begegnet oft der Anschauung, daß dieser Miethsthaler vom Lohn nur abgezogen werden dürfe wenn das Dienstmädchen schon vor dem Ablauf eines Vierteljahrs ihrerseits den Dienst wieder verläßt. Das ist unrichtig. Die Vorschriften der Gewerbeordnung sind in dieser Beziehung vollständig klar, sie lauten: „Zur Annehmung des gemeinen Gesindes bedarf es keines schriftlichen Vertrages. Die Gebung und Annehmung des Miethsgeldes vertritt die Stelle desselben. Das Miethsgeld wird der Regel nach auf den Lohn abgerechnet, insofern ein Anderes bei der Vermiethung nicht ausdrücklich ausbedungen wird." Daß der Miethsthaler nicht abgezogen werden soll vom Lohn, wird wohl niemals ausdrücklich ausbedungen; also kann der Abzug erfolgen, und die Dienstherrschaften thun sich selbst Schaden damit, wenn sie den Abzug unterlassen. Denn damit erleichtern sie den Dienstmädchen den Wechsel in ihrer Stellung, indem sie die Gebühr, die die Mädchen an die Stellenvermittlerin eigentlich aus ihrem Gelde zahlen müßten, selbst zahlen.

— [Einem großartigen Schwindel] ist die Berliner Polizei auf die Spur gekommen. Ein Herr Lipschütz in Mlawa in Russisch-Polen hat zu Gunsten seiner Finanzen eine Klassenlotterie nach dem Muster der sächsischen

Staatslotterie veranstaltet. Der Herr ließ Loose à 6,55 Mk. in Berlin drucken und vertrieb sie in Rußland. Die Lotterie hatte fünf Klassen zu je 10000 Loosen und hieß „Danziger Geld-Lotterie“ (die es in Wirklichkeit überhaupt nicht giebt). Vier Lotterien mit je 50000 Loosen hatte Lipschütz schon veranstaltet. Jetzt, bei der 5. Lotterie, kam der Schwindel an den Tag. Die Loose zur dritten Klasse konnten bei dem Drucker D. in der Alexanderstraße mit Briefen des Lipschütz noch beschlagnahmt werden. Dieser hatte durch Vermittelung seines in Berlin wohnenden Schwagers, der mit dem Drucker verhaftet worden ist, die Loose nach dem Muster der sächsischen Staatslotterie anfertigen lassen. Bemerkenswerth ist, daß den Loosen auf der Rückseite ein genauer Spielplan aufgedruckt ist und daß die Spieler regelmäßig eine Gewinnliste, richtiger eine Verlustliste, erhielten. Der Schwindel ist dadurch aufgedeckt, daß preußische Unterthanen in Rußland solche Loose, denen der Reichsstempel und Unterschriften von Direktoren rc. aufgedruckt waren, gekauft hatten und sich in Allenstein bei ihrer Rückkehr nach den Gewinnlisten erkundigten. Die Loose wurden hier in Kisten verpackt, als Galanteriewaaren deklarirt, nach Illowo gesandt, über die Grenze geschmuggelt und in Mlawa mit Nummern versehen. Der Drucker und der Schwager des Lipschütz bestritten, an dem Schwindel betheiligt zu sein, trotzdem dies aus den aufgefundenen Briefen des Lipschütz hervorgeht.

+ [Die freiwillige Feuerwehr] hielt, wie schon kurz erwähnt, am vergangenen Montag Abend, trotzdem sie am Vormittag erst bei dem Engler'schen Brande thätig gewesen war, eine Uebung ab. Die Kameraden waren zahlreich zur Stelle. Der Führer der Wehr, Stadtrath Borkowski, machte sie insbesondere aufmerksam auf eine sinnreiche Verbesserung an der mechanischen Schiebeleiter, welche der Abtheilungsführer, Schlossermeister Lehmann ausgeführt hat. Während bisher, wenn die Leiter hochgestellt war, der Steiger mit dem Strahlrohr und Schlauch, der schon mit Wasser gefüllt war, in der Hand, die steile Leiter ersteigen mußte, steigt er jetzt, von jeder Last frei, bis zur höchsten Sprosse. Der Schlauch, 17 Meter lang mit einem kurzen handlichen Strahlrohr, von Gelbgießermeister Bachnick gefertigt, ist oben mit einer Klammer dauernd befestigt. Der Schlauch liegt in einer Führung, um Verwickelung zu verhüten, und hat unten einen Schlauchhaspel. Diese Einrichtung hat sich schon praktisch als sehr gut bewährt. Nachdem die Uebung beendet war, wurden die Feuerlösch-Utensilien und Geräthe, mit Ausnahme der mechanischen Schiebeleiter, welche in dem Spritzenschuppen verbleibt, in den Winteraufbewahrungsraum (Rathhausgewölbe) überführt. Für die Zeit von jetzt bis April haben die Kameraden bei Feuersgefahr wieder im Rathhaushofe anzutreten. — Nach der Arbeit versammelten sich die Kameraden im Vereinslokale bei Nicolai, wo bei einem Glase Bier der Führer der Wehr, Herr Stadtrath Borkowski, mittheilte, daß der Vorsitzende des Westpreußischen Feuerwehr-Verbandes, Riewe in Deutsch-Krone, die Thorner Wehr zum Beitritt in den Verband wiederholt aufgefordert habe. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern verschiedene Vortheile, er hat die Sympathie und auch staatliche wie provinzielle Unterstützung. Als Mitgliedsbeitrag des Verbandes sind pro Jahr und Kopf 30 Pfg., für unsere Wehr 15 Mark zu zahlen. Diese Angelegenheit soll in einer späteren Hauptversammlung zum endgiltigen Beschluß auf die Tagesordnung gesetzt werden.

♂ [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Bildschön, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee). — Erste Stelle zu Friedrichsbruch, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Albrecht zu Culm). — Stelle zu Richorz, Kreis Flatow, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Steinhard zu Zempelburg). — Stelle zu Ostrowitten, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Rhode zu Konitz). — Stelle zu Kamin, Kreis Flatow, kathol. (Kreisschulinspektor in Zempelburg). — Stelle zu Luboczyn, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel). — Stelle an der Stadtschule zu Schloppe, kathol. (Magistrat zu Schloppe).

+ [Strafkammersitzung vom 4. November.] Die bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Franz Lewandowski und Johann Lewandowski aus Klein Mocker waren beschuldigt, u. A. gemeinschaftlich gelegentlich ihres Aufenthalts im Filczek'schen Gasthause zu Gronowo aus der Ladenkasse daselbst etwa sieben Mark baares Geld und eine Anzahl Kartoffelmarken und ferner dem Arbeiter Szabienski in Gronowo, mit welchem sie zusammen in einer Baracke wohnten, ein Paar Stiefel gestohlen zu haben. Der Gerichtshof hielt sie im vollen Umfange der Anklage für überführt und verurtheilte den Franz Lewandowski zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, den Johann Lewandowski zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Als am 18. August d. J. die Frau Karoschewski aus Rubinkowo sich an ihrer auf der Weide befindlichen Kuh zu schaffen machte, kam der Arbeiter Anton Piorkowski, früher in Rubinkowo, jetzt in Schidlitz O.-Schl. wohnhaft, an sie heran, und wollte unter der Behauptung, daß die Kuh ihm gehöre, die Letztere wegführen. Piorkowski ergriff schließlich einen Stein und schlug mit demselben ganz unbarmherzig auf die Karaschewski ein. Letztere trug recht erhebliche Verletzungen davon, infolge deren sie an Rippenfellentzündung erkrankte. Piorkowski wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung betrat sodann der Fleischermeister Joseph Bienkowski aus Mocker die Anklagebank. Nach Lage der Sache mußte angenommen werden, daß Bienkowski die ihm zur Last gelegte That in einem Zustande ausgeführt hatte, in welchem er seiner Geisteskräfte nicht mächtig war. Aus diesem Grunde erkannte der Gerichtshof auch auf Freisprechung. — Alsdann wurde noch gegen den Besitzersohn Julius Konczewski aus Gumowo wegen Körperverletzung in Idealkonkurrenz mit Nöthigung verhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß.

[Polizeibericht vom 5. November.] Gefunden: Ein zweirädriger Handkarren in der Baderstraße; eine silberne Damenuhr in der Elisabethstraße; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Parkstraße; ein desgleichen am Stadtbahnhof; ein Taschenmesser im Postamt. — Zurückgelassen: Eine Cigarrentasche in einem Geschäft: Zugelaufen: Ein schwarzbunter Hund beim Schuhmachermeister Fenske, Heiligegeiststraße 17. — Verhaftet: Zwei Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,63 Meter über Null, fällt langsam. Eingetroffen ist der Dampfer „Anna“ aus Danzig mit Farbholz und Gerbholzextrakten für Rußland, Petroleum, Heringen, Eisen beladen und drei beladenen Kähnen im Schlepptau und drei mit Eisen, Kohlen und Heringen beladene Kähne aus Danzig. Abgeschwommen sind drei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser und 25 Traften nach Schulitz bezw. Danzig.

— Podgorz, 4. November. Unsere Liedertafel hielt vorgestern Abend im Vereinslokale (R. Meyer) eine gut besuchte General-Versammlung ab, in welcher mitgetheilt wurde, daß der bewährte Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Kujath, sein Amt niedergelegt hat, weil die Sänger in letzter Zeit unregelmäßig oder gar nicht zu den Gesangsübungsstunden erschienen waren. Der Rücktritt des Herrn K. wird allgemein bedauert. Ferner wurde das erste Wintervergnügen, das am 5. d. Mts. stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben. Alsdann wurden schärfere Strafen für unentschuldigtes Ausbleiben oder Zuspätkommen zu den Gesangs-Uebungen beschlossen. — Die General-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr, die gestern Abend im Vereinslokal (Gülle) stattfand, war sehr gut besucht. Der einzige Punkt der Tagesordnung wurde dahin erledigt, daß am Sonnabend, den 12. d. Mts., im Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ das erste Wintervergnügen, bestehend in Concert, humoristischen und anderen Vorträgen und Tanz gefeiert werden soll. Auch verschiedene lebende Bilder, das Feuerwehrwesen betreffend, kommen zur Aufführung. Das Eintrittsgeld pro Person beträgt 50 Pfg.

Kunst und Wissenschaft.

— Max Heinzel, der schlesische Dialektdichter, der, wie mitgetheilt, in Schweidnitz gestorben ist, war eine ungemein populäre Erscheinung in seinem Heimathlande. Heinzel war überall in Schlesien bekannt. Seine feinempfundenen, humorvollen, volksthümlichen Dichtungen haben die weiteste Verbreitung gefunden. Auf Schritt und Tritt spricht aus ihnen das innige Verständniß für die Eigenart des Schlesiers. Wer aus Heinzels Schöpfungen nicht Heimathsklänge heraushört, muß im Einzelnen an ihnen die Form- und Sprachgewandtheit des Dichters bewundern. Was Heinzel den Schlesiern war ist insbesondere an seinem sechzigsten Geburtstage zu Tage getreten. Seine Landsleute brachten ihm eine aus allgemeinen Sammlungen hervorgegangene Stiftung dar und die Dichtergenossen von der schlesischen Dichterschule widmeten ihm eine Sammlung Skizzen und Festgedichte unter dem Titel „Herbstblätter.“ Gemeinhin wird Heinzel als Dialektdichter bezeichnet. In der Dialektdichtung liegt auch seine Stärke. Es darf darüber nicht vergessen werden, daß er auch hochdeutsche dichterische Schöpfungen aufzuweisen hat. Er hat sie bei der Veröffentlichung vielfach an seine mundartlichen Dichtungen angefügt. Aus den sechziger und siebziger Jahren stammen eine Sammlung „Gedichte“ und „Vägerle, flieg aus.“ Es folgten die „Humoristischen Genrebilder“, „Ok ni trübetimplig,“ „Fahrende Gesellen,“ „In Sturm und Wetter,“ „Maiglöckel,“ „A frisches Richel,“ „In Rübezahls Reich,“ „Mein letztes Kindel“ u. a. m. Viele Freunde erwarb sich Heinzel durch seinen Kalender „Der gemittliche Schläsinger.“ Heinzel war eine Zeit lang Schauspieler, später Redakteur; zuletzt lebte er als frei schaffender Schriftsteller. Es ist ihm oft recht schwer geworden, sich wirthschaftlich durchzubringen.

Litterarisches.

Im Verlage von Julius Bädeker, Leipzig, erschien soeben die erste Lieferung von Eduard Engel, „Geschichte der englischen Litteratur“ (mit einem Anhang: Die nordamerikanische Litteratur). Vierte Auflage. (Preis 1 Mark pro Lieferung.)

Vermischtes.

Kaiserliche Belohnung. Vor einiger Zeit versuchte bekanntlich in London ein Wahnsinniger, den dem Kaiser Wilhelm auch persönlich nahestehenden Grafen Arco von der deutschen Botschaft zu erschießen. Ein Polizist rettete dem Grafen das Leben. Jetzt hat der Kaiser dem Schutzmann eine goldene Uhr geschenkt.

Die Kaiserin Auguste Viktoria ehrte den Rentner Chr. Becherer, der am 22. Oktober sein 90. Lebensjahr vollendete, durch Uebersendung des Werkes „Von der Nachfolge Christi“ von Konstantinopel aus. Das Werk ist in Prachtband gebunden.

Zur Charakteristik der Kaiserin-Wittwe von China wird aus Peking berichtet, daß dieselbe sich furchtbar an den Palastbeamten rächte, die ihre Pläne kreuzten. Viele Eunuchen, Sklavinnen und Palastdamen wurden hingerichtet. Die Kaiserin will die alte chinesische militärische Taktik wieder herstellen.

Beim neuen Abgeordnetenhause in der Prinz Albrechtstraße zu Berlin ist jetzt auf dem Vorplatz das Mosaikpflaster zwischen den graniteingefaßten Schlangenwegen vor den drei Eingangsportalen fertiggestellt worden. Auch die in Reliefform dargestellten Gruppen ruhender Löwen in der Mitte der den Vorplatz begrenzenden Sandsteinmauern sind nahezu vollendet.

Die „Hamburg-Amerika-Linie“ eröffnet im Januar eine direkte monatliche Dampferverbindung von Hamburg nach Barbados, Trinidad, Cumana, Carupano, Ciudad-Bolivar und Maracaibo.

Meister Petz an Bord des Panzerschiffes „Oldenburg.“ Prinz Heinrich von Preußen schenkte, als er vor mehreren Jahren auf dem Panzerschiff „König Wilhelm“ eingeschifft war, der Besatzung dieses Schiffes einen jungen Bären, welcher natürlich bald der allgemeine Liebling der Mannschaften wurde. Als der alte „König Wilhelm“ außer Dienst gestellt wurde und die Besatzung in zwei Theile auf zwei andere Schiffe überging, wurde das Loos gezogen, und Meister Petz fiel dem für das Panzerschiff „Oldenburg“ bestimmten Besatzungstheile zu. Da Meister Petz die vorzüglichste Verpflegung an Bord der deutschen Kriegsschiffe genießt, hat er sich, wie in der „Magdeb. Ztg.“ erzählt wird, prächtig entwickelt; er ist bereits 1½ Meter groß. Die intime Freundschaft, welche er mit der Besatzung geschlossen, hat er getreulich gehalten. Trotz der vielen Chicanen und Neckereien, welche unsere Blaujacken mit ihrem Kameraden vorhaben, ist dieser noch nicht aus seinem Phlegma herausgekommen. Mit unerschütterlicher Ruhe erträgt er Alles, wenn ihm dafür nur ein guter Bissen winkt. Alle Räume des Schiffes sind ihm offen, und so ist er denn auch bald hier, bald dort zu treffen, beim Commandanten und beim Koch, in der Batterie, auf Deck und Nachts im Schlafraum. Mit gemächlichem Schritt trodbelt er Trepp auf und Trepp ab, der Besatzung zum Zeitvertreib.

Ein sonderbarer Fund wurde dieser Tage im Berliner Theater während der Vorstellung im zweiten Range gemacht — es war ein Stiefel, der seiner Dimension nach einem Riesen gehören mußte. Plötzlich erschien eine Dame, die bereits das Theater verlassen hatte, wieder auf der Bildfläche, bemächtigte sich des Stiefels und zog ihn unter schallendem Gelächter an.

Grubenunglück. Essen a. d. Ruhr, 4. November. Heute Mittag fand in der Zeche „Holland“ eine Explosion schlagender Wetter statt. Von der Belegschaft sind zwei Mann todt, 4 leicht und 9 schwer verletzt, welche sämmtlich zu Tage geschafft sind.

Gerettete Schiffsmannschaft. Fjällbacka (Schweden), 4. November. Der Kapitän und die Mannschaft des holländischen Barkschiffes „Ymuiden“, welches gestern in der Nähe der Vädarinseln auf dem Meere treibend aufgefunden wurde, sind in ihren Booten an der Lootsenstation der Vädarinseln bei Gothenburg angekommen.

Einbrecher stahlen auf dem Bahnhof Reetz bei Küstrin einen Geldschrank mit 2000 Mark und entkamen.

Neueste Nachrichten

Berlin, 4. November. Telegramm aus Jaffa vom 4. ds. Die Kaiserlichen Majestäten haben sich in Jaffa bei schönem aber immer heißem Wetter und ruhiger See, an Bord der „Hohenzollern“ eingeschifft und gehen um 5 Uhr Nachmittags nach Beirut in See. Alles wohl.

Kanea, 4. November. Die Uebernahme der wichtigen Stadtpositionen erfolgt ohne Störung. Die türkische Flagge ist nur vor dem Kommandanturgebäude und zwar in Gemeinschaft mit den Fahnen der vier Großmächte gehißt. Die Türken kehren unbehindert nach ihren im Innern der Insel belegenen Besitzungen zurück. Die Entwaffnung der Christen wird innerhalb fünf Tagen beendet sein.

Paris, 4. November. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die Regierung hat beschlossen, die Mission Marchand in Faschoda nicht aufrecht zu erhalten. Dieser Beschluß ist vom Ministerrath nach eingehendster Prüfung der Frage gefaßt worden.

Berlin, 5. November. Der Herausgeber der „Zukunft“ Harden, ist wegen Majestätsbeleidung und Beleidigung des Oberstaatsanwalts Drescher zu 6 Monaten Festung verurtheilt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. November um 7 Uhr Morgens: 0,62 Meter. Lufttemperatur: +6 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S. O

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 6. November: Meist bedeckt, starker Nebel, normale Temperatur. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 12 Min., Untergang 4 Uhr 34 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 22 Min. Nachts, Unterg. 1 Uhr 18 Min. Nachm.

Montag, den 7. November: Bewölkt, Nebel, strichweise Regen.
Dienstag, den 8. November: Nebel, wolkig, milde.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Freitag, 4. November, 6 Uhr Abds. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. November 9,80, pr. März 10,05, pr. August 10,35. Ruhig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 11.	4. 11.		5 11.	4 11
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	98,90	98,90
Russ. Banknoten.	216,90	216,85	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,30	216,35	Poln. Pfdbr. 4½%	100,20	100,—
Oesterreich. Bankn.	169.80	169,75	Türk. 1% Anleihe C	26,20	26,15
Preuß. Consols 3 pr.	94,50	94,40	Ital. Rente 4%	91,40	91,90
Preuß. Consols 3½ pr.	101,75	101,70	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	92,—
Prß Consols 3½% abg	101,60	101,50	Disc. Comm. Antheile	196.40	195,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,70	93,60	Harp. Bergw.-Act.	172,60	172,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,75	101,70	Nordd. Creditanstalt-Act.	124,60	124,20
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,20	89,80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	98,80	98,70	Weizen: loco f. New-York	76,5/8	76,c
			Spiritus 50er loco.	37,60	37,40

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Ein neues Volksinstrument für Hausmusik.

Aus der Schweiz, wo neue praktische Erfindungen immer rascher Eingang finden als anderswo, erfahren wir, daß dort ein leicht erlernbares, handliches und billiges Musikinstrument ganz erstaunliche Verbreitung gefunden habe. Es ist die sogenannte Accordzither. An stillen Feierabenden kann man aus vielen Häusern wohllautgetränkte Melodien in harfenähnlichen Tönen erschallen hören, deren Entstehung der allein versteht, der das Instrument kennt. Mit der gewöhnlichen Zither hat es nur die äußere Form und Constrnktion gemein, seine besonderen Vorzüge aber verdankt es drei neuen Vorrichtungen, wodurch bewirkt wird, daß man

1. ohne Notenkenntnisse jedes Volkslied und einfache Musikstück zu spielen,
2. die Begleitung dazu leicht zu finden
3. das Instrument selber zu stimmen vermag, Alles ohne Anleitung eines Lehrers.

Eine Menge deutscher und amerikanischer Fabriken bemühen sich, der steigenden Nachfrage nach dem neuen Instrument zu genügen, indessen hat eine Dresdener Firma ihre Concurrentinnen in jeder Beziehung so sehr überholt, daß man in Fachkreisen immer die Müller'sche meint, wenn man von Accordzithern überhaupt spricht. Das Haus J. T. Müller in Dresden-Striesen giebt auch ein eigenes, reizend ausgestattetes Accordzither-Büchlein heraus, das auf Verlangen Jedermann gratis und franco zugesandt wird.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Oktober, November, Dezember cr. resp. für die Monate Oktober November wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Mittwoch, den 9. November cr,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, den 10. November cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen. 4476

Thorn, den 5. November 1898.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zwecks Verlegung der Druckrohrleitung für die Jacobs-Vorstadt wird die **Schlachthausstraße** — von der Leibitscher- bis zur Sandstraße — für Fuhrwerke und Reiter auf etwa 5 Tage gesperrt. 4473

Thorn, den 4. November 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. November

Mittags 12 Uhr

werde ich auf der Bazar-Kämpe (Versammlung bei Restaurateur Dill)

1 Holzbude, 9 Tische, 18 Bänke

öffentlich meistbietend gegen gleich baar Zahlung versteigern.

Gärtner, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. November

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

2 Spiegel mit Spiegelspinde, 2 Vertikows, 1 Sopha, 1 Steppdecke, 6 Rohrstühle, 1 silberne Taschenuhr u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Parduhn, Lange,
Gerichsvollzieher in Thorn.

Sämmtliche gut erhaltenen Maschinen einer

Dampf-Schneidemühle

bestehend aus 2 Dampfkesseln, ca. 40 pf Dampfmaschine, 2 Vollgatter, 2 Kreissägen, Werkzeuge 2c. billig zu verkaufen.

C. A. Hiller, Thorn.

Javol verleiht dem Haare von der Wurzel bis zum Haarschaft ein gesundes Aussehen, eine vollkommene Naturfarbe, natürlichen Glanz und Sammetweichheit. Preis per Flasche Mk. 2.— für langen Gebrauch ausreichend.

In Thorn zu haben bei:
Anton Koczwara, Drogenhdlg.

!!Beachtenswerth!!

Vom 5.—12. Dezember d. Js. findet zu Meißen i/S., zur Erneuerung des Domes daselbst eine

Geld-Lotterie

statt, mit dem Haupttreffer von ev. 100 000, 40 000, 20 000 2c. — Die Gewinne werden in Baar, ohne jeden Abzug ausgezahlt.

Loose à Mk. 3,30 sind erhältlich bei

Lesser Cohn, Seglerstr. 24

Nach **Absolvierung eines Kursus in d. orthopädischen Chirurgie, schwed. Heilgymnastik und Massage in Berlin** beehre ich mich den geehrten Herrschaften zur Behandlung zu empfehlen. 4362

Clara Kaske,
Altstädtischer Markt 9, II.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. Probesend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Echte Harzer Kanarienvögel,

ausgebildet nach einem Edelroller Musikwerk bis zur höchsten Gesangsstufe, empfiehlt
J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29

1000 Meter Spaltknüppel

hat abzugeben Waggonweise ab Bahnhof Mocker auch frei Hof 4575

Max Mendel.
Mellienstraße 127.

---

2 complete Bogenlampen

für Gasglühlicht eingerichtet, sind billig abzugeben bei

Herrmann Seelig,
Breitestr. 33.

Mädchen,
in **Damenschneiderei** geübt, finden sofort Beschäftigung 4479
Ecke Bäcker- u. Coppernikusstr. 19, I.

Wie bereits vor Wochen angezeigt, wird

Freitag, den 18. November, Abends 8 Uhr im Artushof

Willy Burmester

unter Mitwirkung des Pianisten **Mayer-Mahr**

ein Concert geben, auf das ich durch nachstehende Kritiken hinzuweisen mir erlaube, trotzdem der Künstler sich durch seine beiden Concerte in den Vorjahren genügend eingeführt haben dürfte.

Die **Kreuz-Zeitung** sagt: „Ein solcher Geiger wie Willy Burmester ist seit Menschengedenken nicht dagewesen."

Das **Berliner Tageblatt**: „Er ist der erste Geigentechniker, den wir je gehört, ein Techniker, mit dem selbst Sarasate nicht Schritt halten kann."

Die **National-Zeitung**: „Er ist im Begriff, sich zu einem zweiten Paganini zu entwickeln.

Der **Lokal-Anzeiger**: „Burmester erregt das unbegrenzte Staunen des ganzen Auditoriums."

Der **Reichsbote**: „Wenn Paganini für die Gegenwart gewissermassen eine mythologische Figur geworden ist, so sehen wir dieselbe in Burmester aufs Neue in Burmester verkörpert vor uns, auch äusserlich in seiner hageren ernsten Erscheinung seinem Vorbilde angenähert."

So wie die Berliner Presse nicht Worte des Lobes genug für den jungen Künstler finden konnte, so auch die Presse aller grossen deutschen Städte. Im Auslande aber, speziell in London, kannte der Enthusiasmus keine Grenzen. Burmester wurde populär, wie kaum ein zweiter Künstler.

Bestellungen auf Karten zu nummerirten Plätzen à 3 Mark erbittet

Walter Lambeck.

Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe meine

Weiss-, Woll-, Kurz- und Spielwaaren

zu jeden nur annehmbaren Preisen vollständig aus. Ausserdem sind billig zu haben:

Tonbänke, Repositorien, Glasschränke, Schaukasten, elegante Schaufenstereinrichtung, Gaskrone, Blitzlampe eine Marquise für 3 Mk., Gaseinrichtung, 14 Stück Strickmaschinen, Knäulwickelmaschinen, grosse Plissé-Maschine, Kupferkessel, Dampfwaschapparat, Dampfkessel mit Dekatirwalzen, Kupfer-Dampftrockentrommel, 1 Mtr. grosses Dampfbügelbrett, viele Farben und Chemikalien, ein Natron-Carbon-Ofen, eine eiserne Gartenbank etc.

Elisabethstrasse 4 **Hiller.** Elisabethstrasse 4.

Wer besitzt

beschmutzte Garderobe oder solche, die in Folge längerer Benutzung die Frische der Farbe verloren, der sende dieselbe zu

L. Kaczmarkiewitz

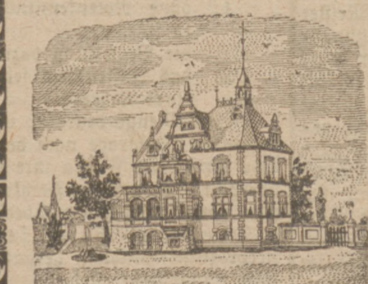
und er wird sie von dort hübsch renovirt an Farbe u. Facan bald u. billig zurückerhalten.

Winterüberzieher und **Wintersachen** ohne Rücksicht auf den Stoff, **Pelze** mit und ohne Ueberzug, **Pelzgarnituren** 2c. 2c. Alles wird dort renovirt und neu gefärbt. Herrensachen werden auch auf Wunsch reparirt.

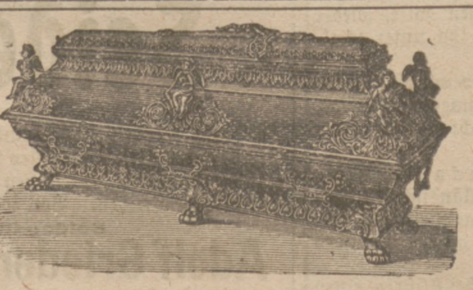
L. Kaczmarkiewitz,
Färberei und chem. Waschanstalt, Institut f. Renovation der Garderobe.
Thorn, Mauerstraße 36.

Johannes Cornelius,

Architect,
THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.



Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt
für
Senk- und Tiefbohrbrunnen.
Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung.
Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.
Anfertigung sämmtlicher
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.
Uebernahme von Bauleitungen.
Specialität: ***Fassadenzeichnungen.***



Metall- und Holz-, sowie **mit Tuch überzogene**

Särge.

Große Auswahl in Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken 2c
liefert zu bekannt billigen Preisen das
Sarg-Magazin von

A. Schröder,

Coppernikusstraße 41,
an der der städtischen Gasanstalt.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**

Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.

Gesammtvermögen: 122 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn: **Albert Land,** Schuhmacherstr. 3 I.

Homöopathische Anstalt

Gegründet 1883 **Frankfurt a. M.** Stiftstrasse 15

Spez. für **Geschlechtskrankheiten** **veraltete Harnröhren- und Blasenleiden, Ausflüsse, Syphilis, Quecksilbersiechtum, Hals-, Haut- und Nervenkrankheiten, Kopf- und Knochenschmerzen, Folge jugendl. Verirrung, Schwächezustände,** Impotenz etc. mit überraschendem Erfolg.

Neueste Verfahren. — Prospecte etc. 20 Pf.

Auswärts brieflich.

---

2 möbl., auch unmöbl. Zimmer nebst Burschengelaß vom 1. 11. zu vermieth. **Kulmerstraße 13,** I. Etage.

Eine kleine Mittelwohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Artushof.

Sonntag, den 6. November 1898:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) No. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintrittspreis à Person 50 Pfg.**

Billets à Person 40 Pfg. sind bis 7 Uhr Abends im Restaurant „Artushof" vorräthig.

Zur Aufführung gelangen u. A. Ouverturen: „Heimkehr aus der Fremde" a. Mendelsohn. Juanita v. Suppé. Fantasie a. d. „Sommernachtstraum". Ein Albumblatt v. Wagner. Fantasie über das Lied: „An Alexis send ich dich!" für Xylophon v. Schilling. „Offenbachiana," Grosses Potpourri a. Offenbach'schen Opern v. Conradi. 4469

Schützenhaus-Saal.

Jeden Sonntag:

Große Künstler-Vorstellung

mit stets neuem Programm.

Morgen, Sonntag, den 6. November cr.

Auftreten von

Frl. Anni Devallo, Wiener Soubrette.

Herr Kleinschmidt, Gesangshumorist.

1) **The Daytons,** Kraftproduktionen an den Ketten.
2) **The Welsons,** Handacrobaten.

Fräulein Jenny Margot, Kostüm-Soubrette.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise: Reserv. Platz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf.

Die Direktion.

Jahresfest

des

Thorner Enthaltsamkeits-Vereins zum „Blauen Kreuz."

Sonntag, 6. November 1898,
Nachmittags 5 Uhr

Festgottesdienst

in der Garnisonkirche (Wilhelmsplatz.) Festprediger Pastor **Paul** aus Ravenstein (Pommern.)

Nachfeier

in der Aula des Königl. Gymnasiums
7 Uhr Abends.

Jahresbericht, Vorträge und Ansprachen verschiedener Herren. Vorher:

Gebets-Versammlung

um 3 Uhr Nachmittags im Vereins-Lokale, **Bäckerstraße 49** (2. Gemeindeschule.)

Herren und Damen werden zu diesem Feste herzlichst eingeladen.

Eintritt frei für Jedermann.

Textbücher zu 30 Pfg. pro Exemplar zu haben in der Aula des Gymnasiums.

4404 **Der Vorstand.**

Verein

zur Unterstützung durch Arbeit
Verkaufslokal: Schillerstr. 4

Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig,

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt. 4258

Der Vorstand.

Bismarck's Memoiren

erscheinen im November d. Js. unter dem Titel:

Gedanken u. Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

2 Bände in Leinwand geb. 20 Mk.

Bestellungen auf dieses mit grösster Spannung erwartete Werk erbitte ich schon jetzt und erleichtere die Anschaffung durch Ratenabzahlungen.

Walter Lambeck,
4087 Buchhandlung.

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

9½ Pfd. Campinas-Kaffee
roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
9½ Pfd. Campinas-Kaffee
roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
9½ Pfd. Bourbon-Campinas
roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
9½ Pfd. fein grün Campinas
roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
9½ Pfd. ff. Bourbon
roh 8.50 Mk., gebrannt 10 75 Mk.
9½ Pfd. fein prima Campinas
roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
9½ Pfd. fein gelb Bourbon
roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
9½ Pfd. sehr fein Bourbon
roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

Emil Sonnenburg,
1735 **Coepenick-Berlin.**

Feiner alter Jamaica-Rum,

Wilson & Kamble, Kingston

1/1 Flasche à Mk. **3,** 1/2 Flasche à Mk. **1,60.**

Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert, Thorn.

Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 6. November 1898:

Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Instr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Schönfelder.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Mozart-Verein.

Die nächste Uebungsstunde, Montag, den 7. cr, findet nicht im **Spiegelsaale,** sondern im

großen Saale

des **Artushofes** statt. 4462

Generalversammlung

Montag, 14. November 1898

Abends 8 Uhr
bei **Nicolai**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung per III. Quartal.
2. Ausschluß von Mitgliedern.

Vorschuß-Verein zu Thorn.
G. m. u. H.

Kittler. Herm F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

Waldhäuschen.

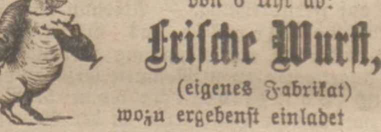
Jeden Sonntag:

Unterhaltungs-Musik.

Hohenzollern-Park.

Schiessplatz.

Morgen Sonntag, den 6. November, von 6 Uhr ab:



Frische Wurst,

(eigenes Fabrikat)

wozu ergebenst einladet

Wilhelm Schulz.

Wiener-Café, Mocker

Jeden Sonntag:
Nachmittags von 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik

im Saal

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree 0,10 Mk.

Von heute ab täglich:

Frische Conditor-, Thee- und Kaffeekuchen,

sowie

Torten und Tafelgebäck

offerirt

J. Dinters Nachfolger.

Frühstück auf Bestellung frei ins Haus.

!! Frische Weintrauben !!

franco Kiste geg. Einsendung v. Mk. 3, 4, 5.

Doctor Miltner, Züllichau.



1 Packet

auf dem Wege **Bromberger Vorstadt, Fischerstraße bis nach Thorn.** — Wiederbringer erhält Belohnung in der Expedition.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.